



Abend-

Zeitung

251.

Dienstag, am 20. October 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Amaliens Abschied vom Grabe ihres Vaters. *)

Amalie.

Soll ich mich vom Vaterhause wenden,
Wo die Mutter mit der Liebe Händen,
Meiner Jugend Blüthenschmuck bewacht?
Wer wird künftig mich Entsamung lehren,
Und der Freuden schmerzliches Entbehren,
Die bisher die Heimat mir gebracht?

Eugen.

Theures Kind, gebiete Deinen Thränen,
Nach Brasilien sey nun Dein Sehnen,
Suche dort in Segnungen Genuß;
Ein erhab'nes Loos ist Dir gefallen,
Das Dich aus des Vaterhauses Hallen
Ueber ferne Meere tragen muß!

Amalie.

Ewig scheid' ich von des Vaters Grabe,
Und von Allem, was ich Theures habe,
Ach, mein Himmel schließt sich hinter mir!
Könnst' ich, Vater, an des Grabes Stufen
Dich zurück in's schöne Leben rufen,
Weinend sinken an den Busen Dir!

*) Nach Schiller's: „Hektor's Abschied“. — J. M. die Kaiserin von Brasilien betete vor Ihrer Abreise am Sarge Ihres verewigten Vaters, des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt, in der Fürstengruft zu St. Michael, und nahm unter glühenden Thränen der innigsten Wehmuth von dieser heiligen Stätte Abschied.

Eugen.

All' mein Sehnen will ich, all' mein Denken,
Theures Kind, Dir in der Ferne schenken,
Meine Liebe trennen Meere nicht.
Horch! die Wagen rollen durch die Straßen,
Scheide! Nimmer werd' ich Dich verlassen,
Weil der Geist durch alle Schranken bricht!
München. Friedr. Wilh. Bruckbräu.

Der Feldwundarzt.

(Fortsetzung.)

4.

Wenn die Herzogin von Chateauroux auf der Weltbühne der Geschichte den Augen des strengen Sittenrichters gleichwohl auch nur in der demüthigen Rolle einer königlichen Mignonne erscheint, so darf sie doch nicht in die Klasse jener verachtenswerthen Maitressen gesetzt werden, die durch die raffinirtesten Reizkünste schwache, sinnliche Fürsten zu ihren Sklaven machten, unglückliche Verhältnisse in den Familien der Fürsten anstifteten, durch ungeheure Verschwendungen den Staatshaushalt in die gefährvollsten Verlegenheiten brachten und wichtige Staatsämter an unwürdige Günstlinge zu bringen wußten, die mit so viel Uebermuth als Unwissenheit die Länder an den Abgrund des Verderbens führten. — Mag immerhin Ehrgeiz ein Hauptzug in dem Charakter der Herzogin gewesen seyn; genug, in ihr erglühete er zu einer ho-